

„Jesus Christus ist Derselbe, gestern, heute und in Ewigkeit.“
(Heb 13:8)

RUNDBRIEF

April 2018

Jubiläums-Ausgabe
1948 – 2018: 70 Jahre Israel
1958 – 2018: 60 Jahre
Freie Volksmission Krefeld

Ganz herzlich grüße ich Euch alle weltweit in dem teuren Namen unseres Erlösers Jesus Christus mit Joh 8:31:

„Wenn ihr in Meinem Wort bleibt, so seid ihr in Wahrheit Meine Jünger ...“

Der Prophet Micha trat gegen die 400 Propheten auf, die unter falscher Inspiration geweissagt hatten, und sprach: *„So wahr der HERR lebt; nur was der HERR mir eingeben wird, das werde ich verkünden!“* (1Kön 22:14).

Das ist auch meine Entscheidung von Anfang an. Der Gottesmann konnte am Ende seiner Botschaft ausrufen: *„Hört dies, ihr Völker alle!“* (1Kön 22:28).

Eine wahre Stimme ruft auch jetzt laut: „Hört dies, ihr Völker alle!“: „Von Ewigkeit zu Ewigkeit bist Du, o Gott“ (Ps 90:2).

„Himmel und Erde werden vergehen, aber Meine Worte werden nimmermehr vergehen!“ (Lk 21:33).

„... das Wort des HERRN aber bleibt in Ewigkeit.« Dies ist aber das Wort, das euch als Heilsbotschaft verkündigt worden ist“ (1Pt 1:25).

Für uns soll nur gelten, was im „Wort Gottes“ – in der Bibel geschrieben steht. Ob es den Schöpfungsbericht oder den Erlösungsplan oder alle Lehren betrifft, lassen wir Gott durch Sein Wort selbst zu uns reden. Deutungen und Theorien überlassen wir denen, die Gott nicht glauben. Den ersten Unterschied sehen wir schon zwischen der Schöpfungsrealität und der Evolutionstheorie. Wer nicht glaubt, was im ersten Vers geschrieben steht: *„Im Anfang schuf Gott den Himmel und die Erde“*, wird Mühe bis zum letzten Vers der Bibel haben. Was in Ewigkeit war und in Ewigkeit

sein wird, überlassen wir dem ewigen Gott. Wir gehen zum Anfang der Zeit und hauptsächlich zum Anfang der Gnadenzeit zurück.

Unser Hauptanliegen besteht in dieser Darlegung darin, folgende Epochen kurz zu beleuchten:

Den Übergang vom Alten zum Neuen Bund, zum Neuen Testament.

Die Gründung der Gemeinde Jesu Christi und die Zeit der Apostel.

Die Zeitspanne der ersten dreihundert Jahre bis zum Konzil zu Nizäa.

Die tausend Jahre des dunklen Mittelalters bis ins 14. Jahrhundert.

Die Reformation und die 500 Jahre danach und was tatsächlich geschah.

Die letzte Botschaft vor der Wiederkunft Christi, die jetzt ergeht.

Als Erstes ist es ganz wichtig zu wissen und zu glauben, **dass Gott alles gemäß den Verheißungen tut**, die Er in Seinem Wort gegeben hat. „... *so bedenkt denn mit ganzem Herzen und mit ganzer Seele, dass von all den Segensverheißungen, die der HERR, euer Gott, in Bezug auf euch gegeben hat, keine einzige unerfüllt geblieben ist; nein, alle sind bei euch eingetroffen, keine einzige von ihnen ist unerfüllt geblieben*“ (Jos 23:14). Was die Propheten im Alten Testament unter der Inspiration des Heiligen Geistes im Voraus verkündet haben, wird uns von den Aposteln vom ersten Vers des Neuen Testaments an in der Erfüllung gezeigt. „... *denn für alle Verheißungen Gottes liegt in Ihm das »Ja«; daher ist durch Ihn auch das »Amen« erfolgt, Gott zur Verherrlichung durch uns*“ (2Kor 1:20).

Der Übergang vom Alten zum Neuen Testament

„Das Gesetz und die Propheten reichen bis auf Johannes; von da an wird das Reich Gottes durch die Heilsbotschaft verkündigt, und ein jeder drängt sich mit Gewalt hinein“ (Lk 16:16).

„Horch! Ein Ruf erschallt: »In der Wüste bahnet dem HERRN einen Weg, ebnet in der Steppe eine Straße für unseren Gott!«“ (Jes 40:3). Diese Weissagung erfüllte sich durch den Dienst Johannes des Täuflers; so wird es in Mt 3:3, Mk 1:3, Lk 3:4, Joh 1:23 bestätigt. Der Engel des

HERRN, der dem Zacharias die Geburt Johannes des Täuflers ankündigte, sagte: „... **mit heiligem Geist wird er schon von Geburt an erfüllt werden. Viele von den Söhnen Israels wird er zum HERRN, ihrem Gott, zurückführen; und er ist es, der vor dem HERRN einhergehen wird im Geist und in der Kraft des Elia, um die Herzen der Väter den Kindern wieder zuzuwenden und die Ungehorsamen zur Gesinnung der Gerechten zu führen, um dem HERRN ein wohlberedetes Volk zu schaffen**“ (Lk 1:15-17). Amen.

Nach seiner Geburt wurde sein Vater Zacharias mit heiligem Geist erfüllt und sprach die prophetischen Worte in Bezug auf den Dienst Johannes des Täuflers aus: „... **um unsern Vätern Barmherzigkeit zu erweisen und Seines heiligen Bundes zu gedenken ...**“ (Lk 1:72).

„... **um Seinem Volke die Erkenntnis des Heils zu verschaffen, die ihnen durch Vergebung ihrer Sünden zuteil werden wird ...**“ (Lk 1:77).

Die zweite Verheißung im Alten Testament, die den Dienst Johannes des Täuflers betrifft und in Mal 3:1 geschrieben steht, hat der HERR selbst in Mt 11:10 und Lk 7:27 bestätigt: „**Denn dieser ist es, auf den sich das Schriftwort bezieht: »Wisset wohl: Ich sende Meinen Boten vor Dir her, dass er den Weg vor Dir her bereiten soll.« ...**“

Als Johannes gefragt wurde: „**Bist du Christus?**“, sagte er: „**Nein.**“ „**Bist du Elia?**“ „**Nein.**“ „**Bist du der Prophet?**“ Er antwortete: „**Nein.**“ (Joh 1:19–21). In Vers 23 lesen wir sein auf die Heilige Schrift gegründetes Zeugnis, wer er denn sei: „**Da antwortete er: »Ich bin die Stimme dessen, der in der Wüste ruft: »Ebnet dem HERRN den Weg!«, wie der Prophet Jesaja geboten hat (Jes 40:3).**“

Johannes konnte seiner gläubigen Zuhörerschaft zurufen: „**Ich taufe euch nur mit Wasser zur Buße; der aber nach mir kommt, ist stärker als ich, und ich bin nicht gut genug, Ihm Seine Schuhe abzunehmen: Der wird euch mit heiligem Geist und mit Feuer taufen**“ (Mt 3:11).

Durch den Dienst des verheißenen Wegbereiters wurden die Herzen der alttestamentlichen Väter **zum Glauben** der neutestamentlichen Kinder zugewandt und **dem HERRN ein wohlberedetes Volk geschaffen** (Lk 1:17). Es war absolut wichtig, die Botschaft des verheißenen Propheten zu hören, zu glauben und sich taufen zu lassen.

Jesus tadelte die Schriftgelehrten und Pharisäer, die den Dienst Johannes des Täuflers abgelehnt haben, vor dem Volk mit den Worten: „**Aber**

die Pharisäer und die Gesetzeslehrer haben den Heilsratschluss Gottes für ihre Person verworfen, indem sie sich von ihm nicht taufen ließen“ (Lk 7:30).

Eine Stimme ruft laut: Es war möglich, die Thora zu küssen, die heiligen Schriften zu lesen, von dem Heilsratschluss Gottes zu reden, vom Kommen des Messias und Seinem Vorläufer Elijah (Mt 17:10) zu predigen, die Psalmen zu singen, den Sabbat zu halten, die Opfer darzubringen, **dann aber beide, den Vorläufer und den Messias, zu verwerfen und den Tag der gnädigen Heimsuchung nicht zu erkennen** (Lk 19:42-44). Die große Lektion lautet: Nur wer die Botschaft des Vorläufers glaubte und sich taufen ließ, hat den Messias erkannt und aufgenommen.

„Als aber die Erfüllung der Zeit gekommen war, sandte Gott Seinen Sohn, der von einem Weibe geboren und dem Gesetz unterworfen wurde; Er sollte die unter dem Gesetz Stehenden loskaufen, damit wir die Einsetzung in die Sohnschaft erlangten. Weil ihr jetzt aber Söhne seid, hat Gott den Geist Seines Sohnes in unsere Herzen gesandt, der da ruft: »Abba, Vater!«“ (Gal 4:3-6).

Als die Verheißung aus Sach 9:9 sich erfüllte und der HERR auf dem Füllen einer Eselin in Jerusalem einzog (Lk 19:28-44), freuten sich die Gläubigen und riefen: **„Hosianna sei dem König, der da kommt im Namen des HERRN!“** Die geistlich blinden Schriftgelehrten wollten, dass sie mit dem Lobpreis aufhörten (V39), doch der Erlöser antwortete ihnen: **„ICH sage euch: Wenn diese schwiegen, würden die Steine schreien!“** Dann schaute Er über Jerusalem und weinte vor Herzeleid: **„Als Er dann nähergekommen war und die Stadt erblickte, weinte Er über sie und sagte: »Wenn doch auch du an diesem Tage erkennen möchtest, was zu deinem Frieden dient! Nun aber ist es deinen Augen verborgen geblieben.“** Darauf folgte die Ankündigung des Gerichts: **„Denn es werden Tage über dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall gegen dich aufführen, dich ringsum einschließen und dich von allen Seiten bedrängen; sie werden dich und deine Kinder in dir dem Erdboden gleichmachen und keinen Stein in dir auf dem anderen lassen zur Strafe dafür, dass du die Zeit deiner gnädigen Heimsuchung nicht erkannt hast!“** (Vv 41-44). Im Jahr 70 n. Chr. zerstörte der römische General Titus mit seinem Heer Jerusalem und den Tempel. Auch jetzt ist es von allergrößter Bedeutung, Anteil an dem zu haben, was Gott für diesen Zeitabschnitt verheißen hat.

Eine Stimme ruft laut: Seit Adam und Eva waren 4000 Jahre vergangen, in denen man auf den verheißenen Retter, der als Same Gottes

kommen sollte (1Mo 3:15), wartete. Als die Zeit der Erfüllung gekommen war, erkannten die geistlichen Führer und das Volk, das ihnen glaubte, **den Tag der gnädigen Heimsuchung Gottes nicht**. Die religiösen Führer waren blinde Blindenleiter, die das Volk durch ihre Schriftauslegungen irreführten. Von denen, die nicht an den Messias glaubten, heißt es: „*Er kam in das Seine, doch die Seinen nahmen Ihn nicht auf*“. Von den Gläubigen steht jedoch geschrieben: „... **allen aber, die Ihn annahmen, verlieh Er das Anrecht, Kinder Gottes zu werden, nämlich denen, die an Seinen Namen glauben**“ (Joh 1:11-12). Amen. So war es am Anfang. So war es in jedem Gemeindezeitalter. So ist es heute.

Die Gründung der Gemeinde Jesu Christi zu Jerusalem

Die Gründung der Gemeinde geschah auf übernatürliche Weise durch die Ausgießung des Heiligen Geistes. In Apg 1 wird uns berichtet, dass der auferstandene Erlöser 40 Tage mit Seinen Jüngern verbrachte und mit ihnen über das Reich Gottes sprach (V3). Dabei wiederholte Er die Verheißung: „... *denn Johannes hat mit Wasser getauft, ihr aber werdet mit heiligem Geist getauft werden, und zwar nicht lange nach diesen Tagen*“ (V5).

In Lk 24:36-51 hatte der auferstandene HERR Seinen Jüngern gezeigt, welche Schriftstellen aus dem Alten Testament sich erfüllt hatten. ER öffnete ihnen das geistliche Verständnis, so dass sie alle Weissagungen erkannten, die sich auf Sein Leiden, Seinen Tod, die Auferstehung bezogen. ER sprach: „*So steht geschrieben: Christus muss leiden und am dritten Tage von den Toten auferstehen, und aufgrund Seines Namens muss Buße zur Vergebung der Sünden bei allen Völkern gepredigt werden, zuerst aber in Jerusalem*“ (V46-47) und endete: „*Und wisset wohl: Ich sende das Verheißungsgut Meines Vaters auf euch herab; ihr aber bleibt hier in der Stadt, bis ihr mit Kraft aus der Höhe ausgerüstet worden seid!*“ (V49). Danach wurde Er vor ihren Augen in den Himmel emporgehoben (Lk 24:51; Apg 1:9).

Nach der Geistesausgießung konnte der Apostel Petrus am Pfingsttag bezeugen: „... *hier erfüllt sich die Verheißung des Propheten Joel: »In den letzten Tagen wird es geschehen, spricht Gott, da werde Ich von Meinem Geist auf alles Fleisch ausgießen, so dass eure Söhne und eure Töchter prophetisch reden und eure jungen Männer Gesichte schauen und eure Greise Offenbarungen in Träumen empfangen*“ (Apg 2:16-17).

Petrus hielt die „erste Predigt unter der direkten Inspiration des Heiligen Geistes. Von Vers 37 bis 41 wird uns berichtet, was geschah, als die

Volksmenge von der Predigt erfasst wurde: „*Als sie das hörten, ging es ihnen wie ein Stich durchs Herz und sie wandten sich an Petrus und die anderen Apostel mit der Frage: »Was sollen wir tun, werte Brüder?« Da antwortete ihnen Petrus: »Tut Buße und lasst euch ein jeder auf den Namen Jesu Christi zur Vergebung eurer Sünden taufen, dann werdet ihr die Gabe des heiligen Geistes empfangen. Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die noch fern stehen, so viele ihrer der HERR, unser Gott, berufen wird.«*“ Zuerst die Predigt, gefolgt vom Glauben der Zuhörer und dem Gehorsam durch die Taufe. „*Die nun Sein Wort annahmen, ließen sich taufen, und so kamen an jenem Tag etwa dreitausend Seelen hinzu*“ (Apg 2:41).

Eine Stimme ruft laut: Hört dies ihr Völker alle: Am Pfingsttag wurde die fundamentale Predigt gehalten, die in der Apostelzeit überall galt und noch heute in der Gemeinde Jesu Christi gilt! Von der ersten Stunde, vom ersten Tag des Neuen Testaments an geschah alles, was zum Erlösungsplan gehört, wie es im Alten Testament vorausgesagt wurde. Diese Tatsache bezeugt Paulus in seinem ersten Brief: „*Ich, Paulus, ein Knecht Christi Jesu, bin durch Berufung zum Apostel ausgesondert, die Heilsbotschaft Gottes zu verkündigen, die Er durch Seine Propheten in den heiligen Schriften voraus verheißten hat*“ (Röm 1:1-2). Amen.

In Samarien predigte der Evangelist Philippus. „*Als sie jetzt aber dem Philippus Glauben schenkten, der ihnen das Evangelium vom Reiche Gottes und vom Namen Jesu Christi verkündigte, ließen sie sich taufen, Männer wie Frauen*“ (Apg 8:12). Die Apostel aus Jerusalem kamen und: „*Diese beteten nach ihrer Ankunft für sie, dass sie den heiligen Geist empfangen möchten; denn dieser war noch auf keinen von ihnen gefallen, sondern sie waren lediglich auf den Namen des HERRN Jesus getauft worden*“ (Vv 15-16).

In Apg 10 predigte Petrus im Hause des römischen Hauptmanns Kornelius die Heilsbotschaft von Jesus Christus: „*»Und Er hat uns geboten, dem Volke zu verkündigen und zu bezeugen, dass dieser der von Gott bestimmte Richter über Lebende und Tote ist. Für diesen legen alle Propheten das Zeugnis ab, dass jeder, der an Ihn glaubt, Vergebung der Sünden durch Seinen Namen empfängt ... Kann wohl jemand diesen Leuten, die den heiligen Geist ebenso wie wir empfangen haben, das Wasser versagen, dass diese nicht getauft würden?« So ordnete er denn an, dass sie im Namen Jesu Christi getauft würden*“ (Apg 10:42-48).

Als Paulus in Ephesus den Jüngern des Johannes predigte, lesen wir in Apg 19:5-6: **„Als sie das hörten, ließen sie sich auf den Namen des HERRN Jesus taufen; und als Paulus ihnen dann die Hände auflegte, kam der heilige Geist auf sie, und sie redeten mit Zungen und sprachen prophetisch ... Auch ungewöhnliche Wunder ließ Gott durch die Hände des Paulus geschehen“** (V11).

Solange die Gemeinde des HERRN Jesus Christus auf Erden ist, gilt für alle Gläubigen weltweit, was Petrus am Pfingsttag dargelegt hat: **„Denn euch gilt die Verheißung und euren Kindern und allen, die noch fern stehen, so viele ihrer der HERR, unser Gott, berufen wird“** (Apg 2:39).

Eine Stimme ruft laut: In der Gemeinde Jesu Christi muss die erste und die letzte Predigt, die erste und die letzte Taufe genau übereinstimmen. Das ist das ewiggültige Muster für die Verkündigung: Glaube – Taufe – Geistestaufe. Was am Gründungstag der Gemeinde des lebendigen Gottes gelehrt und erlebt wurde, ist die Richtschnur bis ans Ende des Neuen Testaments.

Der Apostel Paulus bezeugt von der Gemeinde, dass sie **„aufgebaut ist auf dem Grund der Apostel und Propheten, bei welchem Christus Jesus selber der Eckstein ist“** (Eph 2:20). **„Und eben dieser ist es auch, der die einen zu Aposteln bestellt hat, andere zu Propheten, andere zu Evangelisten, noch andere zu Hirten und Lehrern, um die Heiligen tüchtig zu machen für die Ausübung des Gemeindedienstes, für die Erbauung des Leibes Christi“** (Eph 4:11-12).

An Timotheus schreibt der Apostel: **„Sollte sich mein Kommen jedoch verzögern, so sollst du dir klar darüber sein, wie man sich im Hause Gottes zu verhalten hat, das da ist die Gemeinde des lebendigen Gottes, die Säule und Grundfeste der Wahrheit“** (1Tim 3:15).

Die Urgemeinde war Leib des HERRN, Offenbarungsstätte Gottes, ausgerüstet mit der Kraft Gottes, mit Geistesgaben und verschiedenen Diensten (1Kor 12:4-31) – durch Glaube, Taufe und Geistestaufe zu einem Leib zusammengeschlossen (vv 12-26). Nur wo es so ist, trifft heute noch zu: **ein HERR, ein Glaube, eine Taufe (Eph 4:3-5).**

Bei der Wiederkunft Jesu Christi wird sich an der Gemeinde erfüllt haben: **„... um sie zu heiligen, nachdem Er sie durch das Wasserbad im Wort gereinigt hat, um so die Gemeinde für sich selbst in herrlicher Schönheit hinzustellen, ohne Flecken und Runzeln oder ir-**

gendeinen derartigen Fehler, vielmehr so, dass sie heilig und ohne Tadel sei“ (Eph 5:26-27). Die Predigt von der Gnade Gottes, von der Erlösung, der Rechtfertigung und Versöhnung mit Gott hören, glauben und erleben, bedeutet: „**So werden wir also jetzt, nachdem wir durch Sein Blut gerechtfertigt sind, noch viel gewisser durch Ihn vor dem Zorn gerettet werden“** (Röm 5:9). Im Wort Gottes müssen wir alles – und alle biblisch Gläubigen tun es auch – so gelten lassen, wie es am Anfang festgelegt wurde.

Der Zeitabschnitt bis zum Konzil zu Nizäa

Im ersten Sendschreiben in Offb 2:2 lobt der HERR Seine Gemeinde: „**ICH kenne deine Werke und deine Arbeit und dein standhaftes Ausharren und dass du Böses nicht zu ertragen vermagst; du hast auch die geprüft, welche sich für Apostel ausgeben, ohne es zu sein, und hast Lügner in ihnen erkannt.**“

Paulus äußerte sich in vielen Briefen, besonders in den Ermahnungen an die Thessaloniker und an Timotheus, besorgt, dass der Abfall vom wahren Glauben kommen würde. Die Gemeinde zu Korinth musste der Apostel tadeln: „**Ich fürchte aber, dass, wie die Schlange einst Eva mit ihrer Arglist verführt hat, so auch eure Gedanken von der Einfalt und lauterer Gesinnung gegen Christus zum Bösen hingezogen werden.**“



Denn wenn irgendjemand daherkommt und euch einen anderen Jesus verkündigt, den wir nicht verkündigt haben, oder wenn ihr einen andersartigen Geist empfangt, den ihr nicht empfangen habt, oder ein anderes Evangelium, das ihr nicht erhalten habt, so lasst ihr euch das bestens gefallen“ (2Kor 11:3-4).

In Gal 1:6-8 sprach der Apostel den Fluch über alle aus, **die ein anderes Evangelium verkündigen**: „*Aber auch wenn wir selbst oder ein Engel aus dem Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigen als das, welches wir euch verkündigt haben: Fluch über ihn!*“ Die Sache ist sehr, sehr ernst.

Wie der Schlang am Anfang der natürlichen Schöpfung im Garten Eden Zweifel an dem Wort, das Gott der HERR zu Adam gesprochen hatte, säte mit dem Argument: „**Sollte Gott wirklich gesagt haben ...?**“, und so der Unglaube entstand und die Verführung Evas in der Tat möglich wurde, so ist es in der auslaufenden Apostelzeit und danach bis heute geschehen: Zweifel am Wort, Unglaube, Ungehorsam, Sündenfall der Gemeinde: Abfall vom Wort. Die beiden Abbildungen sind eine gute Darstellung aus dem Garten Eden.

Das Wort Gottes wurde in Zweifel gezogen, eigene Deutungen und Lehren eingeführt. Wo immer das geschah, war alle Anbetung vergeblich, wie der HERR es den Juden damals sagen musste: „*Treffend hat Jesaja von euch Heuchlern geweissagt, wie geschrieben steht: »Dieses Volk ehrt Mich mit den Lippen, ihr Herz aber ist weit entfernt von Mir; doch vergeblich verehren sie Mich, weil sie Menschengebote zu ihren Lehren machen.«*“ (Mk 7:6-7). Auch das, was Jesus zu den Schriftgelehrten sagte, die ihre eigenen Lehren hatten, trifft noch heute zu: „**Weil Ich dagegen die Wahrheit rede, schenkt ihr Mir keinen Glauben ... Wer aus Gott ist, hört die Worte Gottes; deshalb hört ihr sie nicht, weil ihr nicht von Gott seid**“ (Joh 8: 45+47). Es gibt immer noch zwei verschiedene geistliche Samen: „*ER antwortete: »Der Mann, der den guten Samen sät, ist der Menschensohn; der Acker ist die Welt; die gute Saat, das sind die Söhne des Reiches; das Unkraut dagegen sind die Söhne des Bösen«*“ (Mt 13:37-38).

Die wahrhaftige Anbetung Gottes kann nur aus einem erneuerten, reinen Herzen kommen. Unser HERR sprach: „*Es kommt aber die Stunde, ja, sie ist jetzt schon da, in der die wahren Anbeter den Vater im Geist und in Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater will solche als Seine Anbeter haben. Gott ist Geist, und die Ihn anbeten, müssen Ihn im Geist und in Wahrheit anbeten ...*“ (Joh 4:23-24). Wer

nicht durch den Geist geleitet gemäß dem Wort Gottes anbetet, der betet an Gott vorbei.

In 2Thes 2 wurde von Paulus schon der endgültige Abfall und der Mensch der Sünde, der ihn repräsentiert, vorausgesagt: „... *der Widersacher, der sich über alles erhöht, was Gott oder anbetungswürdig heißt, so dass er sich sogar in den Tempel Gottes setzt und sich für Gott ausgibt*“ (V4) ... „*durch jede Art von Trug der Ungerechtigkeit für die, welche deshalb verlorengehen, weil sie die Liebe zur Wahrheit sich nicht zu eigen gemacht haben, um ihre Rettung zu erlangen. Und aus diesem Grunde sendet Gott ihnen einen starken Irrwahn, damit sie der Lüge Glauben schenken*“ (V10-11). **Wer das Wort Gottes nicht als allein gültige Wahrheit für sich und für die Gemeinde respektiert und glaubt, der ist dazu verurteilt, religiöse Lügen zu glauben.**

Es ist unfassbar, was in der nachapostolischen Zeit geschah: Männer, die als Kirchenväter geehrt werden, haben ihre aus dem Heidentum beeinflussten Lehrmeinungen vorgetragen und Anhänger gefunden. Die sog. Kirchenväter waren christliche Persönlichkeiten, aber keine Apostel Jesu Christi. Keiner hatte eine echte göttliche Berufung. Die bekanntesten sind Athanasius, Augustin und Hieronymus. Es waren Männer aus dem hellenistischen Heidentum, die oft nicht einmal eine wirkliche Bekehrung zu Christus erlebt hatten und sich noch im Aberglauben befanden und ihre eigenen Vorstellungen in das Christentum einbrachten.

Seit dem Jahr 313, als Kaiser Konstantin das inzwischen verweltlichte Christentum offiziell zur Staatsreligion erklärte, fand eine tragische Entwicklung statt. Vom 20. Mai bis 25. Juli 325 lud er die Bischöfe der verschiedenen Glaubensrichtungen zum Konzil nach Nizäa ein. Damals gab es bereits 127 christliche Richtungen in den Ländern, die zum Römischen Reich gehörten. Nach heftigem Streit und Diskussionen wurde unter dem Vorsitz von Athanasius ein völlig unbiblisches trinitarisches Glaubensbekenntnis formuliert, dem nicht alle zustimmten. Mit Bezug auf den Sohn Gottes heißt es darin: „... **und an einen einigen Herrn Jesum Christum, Gottes einzigen Sohn, der vom Vater geboren ist vor der ganzen Welt, Gott von Gott, Licht vom Licht, wahrhaftiger Gott vom wahrhaftigen Gott, geboren, nicht geschaffen, mit dem Vater in einerlei Wesen**“ (Väter der Christenheit, S. 40).

Bis heute hat Gott keinen ewigen Sohn gezeugt, geschweige geboren. Einen ewigen Sohn hat es nie gegeben. In den 4000 Jahren des Alten Testaments sprach kein Prophet von einem Vater im Himmel oder gar von einem Sohn, sondern über viertausend Mal von Gott dem HERRN –

Elohim-JAHWEH. In den Apostelbriefen finden wir von Röm 1:7 an immer wieder die Anrede: „*Gnade werde euch zuteil und Friede von Gott, unserem Vater, und dem HERRN Jesus Christus.*“ Doch kein einziges Mal heißt es: „... von Gott dem Sohn“ oder „... von Gott dem Heiligen Geist“. So gewiss sich der ewige Gott Elohim als HERR/JAHWEH offenbarte, in sichtbarer Gestalt im Garten Eden wandelte und Adam in Seinem Bild erschuf, so gewiss hat sich derselbe Gott als Vater im Himmel in Seinem eingeborenen Sohn auf Erden geoffenbart. Deshalb konnte der HERR Jesus sagen: „*Wer Mich gesehen hat, der hat den Vater gesehen ...*“ (Joh 14:9). Um uns zu erlösen, hat Gott sich im Fleischesleib offenbart (1Tim 3:16).

Die Verheißung von der Geburt des Sohnes als Erlöser finden wir in vielen Stellen des Alten Testaments. Einige davon sind:

„*ICH will ihm Vater sein, und er soll mir Sohn sein*“ (2Sam 7:14).

„*Lasst mich kundtun den Ratschluss des HERRN! ER hat zu mir gesagt: »Mein Sohn bist du; Ich selbst habe dich heute gezeugt*“ (Ps 2:7).

„*Du hast mich der Mutter gelegt in den Schoß*“ (Ps 22:10-11).

„*Er soll zu Mir rufen: »Mein Vater bist Du, Mein Gott und der Fels Meines Heils!« So will auch Ich ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten unter den Königen der Erde*“ (Ps 89:27-28).

„*Die Jungfrau wird guter Hoffnung werden und einen Sohn gebären*“ (Jes 7:14).

„*Denn ein Kind wird uns geboren, ein Sohn uns geschenkt werden, auf dessen Schulter die Herrschaft ruhen wird; und Sein Name lautet: »Wunderrat, Heldengott, Ewigvater, Friedefürst*“ (Jes 9:5). – aber nie: „Ewig-Sohn“!

„*Du, aber Bethlehem-Ephrath, bist zwar zu klein ... aber aus dir wird Mir der hervorgehen, der in Israel Herrscher sein soll ...*“ (Micha 5:1).

Als die Zeit erfüllt war, geschah es. So schreibt Matthäus gleich im ersten Kapitel: „*Dies alles ist aber geschehen, damit das Wort erfüllt würde, das der HERR durch den Propheten gesprochen hat, der da sagt (Jes 7:14): »Siehe, die Jungfrau wird guter Hoffnung und Mutter eines Sohnes werden, dem man den Namen Immanuel geben wird«, das heißt übersetzt: »Gott mit uns!«*“ (Mt 1:22-23).

In Lukas 1 und 2 wird uns alles, was mit der Geburt des Sohnes Gottes zusammenhängt, genau beschrieben: „*Da sagte der Engel zu ihr: »Fürchte dich nicht, Maria, denn du hast Gnade bei Gott gefunden! Wisse wohl: du wirst guter Hoffnung werden und Mutter eines Sohnes, dem du den Namen Jesus (hebr. Jahschua) geben sollst ... Heiliger Geist wird über dich kommen und die Kraft des Höchsten dich überschatten; daher wird auch das Heilige, das von dir geboren*

werden soll, Gottes Sohn genannt werden.“ ... *Da sagte Maria: »Siehe, ich bin des HERRN Magd: mir geschehe nach deinem Wort!«* (Lk 1: 30-31, 35, 38).

Eine Stimme ruft laut: „Hört dies, ihr Völker alle!“ Dies ist die Stunde der Wahrheit! Wer ein Ohr hat zu hören, der höre, was der Geist der Gemeinde zu sagen hat: Biblisch ist nur, was in der Bibel steht, und apostolisch ist nur, was von den Aposteln gelehrt und praktiziert wurde.

Die Konstruktion des trinitarischen Glaubensbekenntnisses, das zu Unrecht als „Apostolisches Glaubensbekenntnis“ bezeichnet und im Jahr 325 im Konzil zu Nizäa und 381 zu Konstantinopel festgelegt wurde, hat nichts mit dem biblischen, **dem wirklich apostolischen Bekenntnis der Urgemeinde** gemeinsam. Im Konzil zu Nizäa wurde der Sohn zur zweiten, im Konzil zu Konstantinopel der Heilige Geist zur dritten Person der Gottheit erklärt. Schon kurz danach, nämlich im Jahr 385, fügte Hieronymus in seiner lateinischen Vulgata-Übersetzung dem 7. Vers in 1Joh 5 einen entsprechenden Zusatz an, nämlich: *„Denn drei sind es, die Zeugnis ablegen im Himmel: der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und diese drei sind eins“*. 300 Jahre nach den Aposteln war von der Lehre der Apostel nicht mehr viel übriggeblieben.

Im hebräischen und im griechischen Urtext steht in 1Joh 5, Vers 7 nur: *„Drei sind es nämlich, die Zeugnis ablegen:“* Es folgt: *„der Geist, das Wasser und das Blut; und diese drei sind vereint. Wenn wir schon das Zeugnis der Menschen annehmen, so hat das Zeugnis Gottes doch noch größere Kraft; denn darin besteht das Zeugnis Gottes, dass Er Zeugnis über Seinen Sohn abgelegt hat“* (Vers 8+9; Mt 3:17; Mt 17:5). Der Apostel Petrus konnte bezeugen: *„Diesen Ruf haben wir ja vom Himmel her erschallen hören, als wir mit Ihm auf dem heiligen Berge waren“* (2Pt 1:18).

Martin Luther hat die Vulgata-Übersetzung verworfen. John Wyclif dagegen hat aus der Vulgata in die englische Sprache übersetzt, und deshalb befindet sich der hinzugefügte Text noch heute in der King James Bibel. Auch wenn als Fußnote vermerkt ist, dass dieser Text von den *drei im Himmel* nicht im Original steht, ist der Zusatz dennoch in allen Übersetzungen zu lesen, die auf die Vulgata zurückgehen. In den deutschen Ausgaben, sei es z.B. die Züricher Bibel von 1535 oder die Lutherbibel von 1543, und bis heute finden wir, Gott sei Dank, die korrekte Wiedergabe aus dem Urtext.

Die Bibel besteht aus zwei Testamenten, dem Alten und dem Neuen Testament. Einem Testament darf doch nichts hinzugefügt, darin darf nichts verändert werden. Der Apostel Paulus schreibt: „*Liebe Brüder, ich will an menschliche Verhältnisse erinnern: Auch die letztwillige Verfügung eines Menschen, die rechtskräftig geworden ist, kann doch niemand umstoßen oder nachträglich mit Zusätzen versehen*“ (Gal 3:15).

Am Ende des Neuen Testaments steht in Offb 22:18-19 die zweifache Warnung: „*Ich bezeuge jedem, der die Worte der Weissagung dieses Buches hört: Wenn jemand zu ihnen etwas hinzufügt, so wird Gott auf ihn die Plagen legen, von denen in diesem Buche geschrieben steht; und wenn jemand von den Worten dieses Buches der Weissagung etwas wegnimmt, so wird Gott ihm seinen Anteil am Baume des Lebens und an der heiligen Stadt wegnehmen, von denen in diesem Buche geschrieben steht.*“

Seit Entstehung der christlichen Kirchen im vierten Jahrhundert ist jede biblische Lehre außer Kraft gesetzt und Jesus Christus, der Erlöser, zur Nebensache gemacht worden. Nicht einer der Konzilsbeschlüsse oder der Dogmen, die im Lauf der Kirchengeschichte proklamiert wurden, ist biblisch. So weiß die Bibel auch nichts von einem **Stellvertreter Christi oder Nachfolger Petri**. Die katholische Kirche hat die Worte Jesu in Mt 16:18 auf das Papstamt umgedeutet. Der HERR Jesus hat dort aber nicht zu Petrus gesagt: „... auf dir will Ich Meine Gemeinde erbauen“, sondern: „**auf diesem Felsen will Ich Meine Gemeinde erbauen**“ – **und der Felsen ist Jesus Christus**.

Eine Stimme ruft laut: Hört dies, ihr Völker alle: Keine Staats- und keine Landeskirche ist die von Christus, dem Erlöser, erbaute Gemeinde, weder die katholische noch die orthodoxe, weder die koptische noch die chaldäische, weder die syrische noch die ägyptische Kirche. Das sind alles christliche Kirchen, **aber nicht die Gemeinde Jesu Christi**. Die Gemeinde Jesu Christi besteht nur aus biblisch Gläubigen. Das Tragische ist, dass jede Kirche, auch die anglikanische und die lutheranische, ihren Mitgliedern den Eindruck vermittelt, ihre Seligkeit sei garantiert. Bis heute hat jedoch noch keine Kirche jemanden selig gemacht. Aber alle aus allen Kirchen und Religionen können durch den Glauben an Jesus Christus, durch ein persönliches Heilserlebnis der Bekehrung selig werden (Apg 3:19).

Kaiser, Könige und Herrscher haben die Religion eines Landes bestimmt. So wurde die Welt in Religionen aufgeteilt: hier Buddhismus, da Hinduismus, Shintoismus; hier Sunniten, da Schiiten, dort Aleviten und Alawiten; hier Katholiken, da Protestanten. In Asien und Afrika haben

Stammeshäupter die Religion festgelegt. Gott aber ist in keiner Religion, Gott hat sich nur in Jesus Christus offenbart, und nur im Erlöser können wir Gott begegnen (2Kor 5:19).

Durch Sakramente wurde in den christlichen Kirchen der seligmachende Glaube an Jesus Christus, den Erlöser, ersetzt, obwohl die Bibel den persönlichen Glauben eindeutig bezeugt: **„Wer da gläubig geworden ist und sich hat taufen lassen, wird selig werden; wer aber ungläubig geblieben ist, wird verurteilt werden“** (Mk 16:16). Nach kirchlicher Lehre soll die Besprengung bzw. das Begießen mit Wasser auf die Stirn von Säuglingen oder Erwachsenen die Wiedergeburt aus Wasser und Geist sein (Joh 3:5), ist es aber in Wirklichkeit nicht. Die Besprengung geht auf Konstantin zurück, der im Jahr 337, auf dem Sterbebett liegend, von Bischof Eusebius, der als erster die trinitarische Formel „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“ verwendet hat, dreimal auf der Stirn besprengt wurde. So soll er Christ geworden sein, hat aber bis zuletzt den Sonnengott Sol angerufen.

Auch das Abendmahl ist völlig umgedeutet worden, obwohl es in 1Kor 10:14-22 deutlich beschrieben wird: **„Der Kelch des Segens, den wir segnen: ist er nicht die Gemeinschaft mit dem Blute Christi? Das Brot, das wir brechen: ist es nicht die Gemeinschaft mit dem Leibe Christi? Weil es ein einziges Brot ist, sind wir trotz unserer Vielheit doch ein einziger Leib, denn wir alle teilen uns in das eine Brot.“**

Von einer Verwandlung des Brotes bzw. der Oblate in den Leib Christi oder des Weines in das Blut Christi steht absolut nichts im Wort Gottes geschrieben. Im Gegenteil: unser HERR sagte: **„ICH werde von nun an von diesem Erzeugnis des Weinstocks nicht mehr trinken bis zu jenem Tage, an dem Ich es mit euch neu trinken werde im Reiche Meines Vaters“** (Mt 26:29). In 1Kor 11:23-34 steht auch: **„Denn so oft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des HERRN, bis Er kommt.“** Der schweizer Reformator Huldrych Zwingli hat die Verwandlungslehre im Messopfer verworfen und den biblischen Standpunkt klar vertreten: **„... Und ist also die Messe im Grunde nichts anderes als eine Verleugnung des einzigen Opfers und Leidens Jesu Christi und eine vermaledeite Abgöttere!“** (Heidelberger Katechismus, Frage 80).

Christus muss doch nicht täglich neu durch den Priester geopfert werden, sondern hat sich ein für allemal geopfert und die ewiggültige Erlösung vollbracht. So steht es im Worte Gottes geschrieben: **„Christus dagegen ist ... nicht mittels des Blutes von Böcken und Kälbern, sondern mittels Seines eigenen Blutes ein für allemal in das himmlische**

Heiligtum eingetreten und hat eine ewiggültige Erlösung erworben“ (Heb 9:12). Amen.

„... um wie viel mehr wird das Blut Christi, der kraft ewigen Geistes sich selbst als ein fehlerloses Opfer Gott dargebracht hat, unser Gewissen von toten Werken reinigen, damit wir dem lebendigen Gott dienen!“ (Heb 9:14).

„... und aufgrund dieses Willens sind wir durch die Darbringung des Leibes Jesu Christi ein für allemal geheiligt“ (Heb 10:10). Amen.

Die Bibel kennt auch keine Selig- und Heiligsprechung von Toten. In der Bergpredigt (Mt 5) hat der HERR Jesus den lebenden Gläubigen neun Seligpreisungen gegeben; eine davon ist: *„Selig sind, die reinen Herzens sind, denn sie werden Gott schauen!“* usw. Auf Seine wahren Nachfolger trifft noch heute zu: *„Aber eure Augen sind selig zu preisen, weil sie sehen, und eure Ohren, weil sie hören!“* (Mt 13:16).

„Und es wird geschehen: Jeder, der den Namen des HERRN anruft, wird selig werden“ (Apg 2:21).

„Selig und heilig ist, wer an der ersten Auferstehung Anteil hat! Über diese hat der zweite Tod keine Gewalt, sondern sie werden Priester Gottes und Christi sein und die tausend Jahre hindurch zusammen mit Ihm herrschen“ (Offb 20:6).

So wurde die Jungfrau Maria, die Gnade bei Gott gefunden hatte, um ihres Glaubens willen selig gepriesen: *„O selig die, welche geglaubt hat, denn die Verheißung, die der HERR ihr gegeben hat, wird in Erfüllung gehen!“* (Lk 1:45). Obwohl zur Mutter des Erlösers auserwählt, musste auch sie die Geistestaufe am Pfingsttag erleben. Sie wird in Apg 1:14 zusammen mit den 120 auf dem Söller, die zum Gebet versammelt waren, zum letzten Mal erwähnt: *„Diese alle waren dort einmütig und andauernd im Gebet vereinigt samt einigen Frauen, besonders auch mit Maria, der Mutter Jesu, und mit Seinen Brüdern.“* Der Begriff „Mutter Gottes“ existiert in der Bibel nicht. Elisabeth sagte: *„Doch woher wird mir die Ehre zuteil, dass die Mutter meines HERRN zu mir kommt?“* (Lk 1:43).

Keine Lehre, keine Praxis, nichts in der Reichskirche stimmt noch mit Gott und Gottes Wort überein. Jede Lehre ist abgeändert worden und nur mit Bibelzitaten dekoriert. Da nützen auch keine Erklärungen wie: *„Nur wer die Kirche zur Mutter hat, kann Gott zum Vater haben.“* Die Bibel weiß auch nichts von einer leiblichen Himmelfahrt Marias, nichts von Marienerscheinungen, sie bezeugt im Gegenteil: *„Und niemand ist in den Himmel hinaufgestiegen außer dem einen, der aus dem Himmel he-*

rabgekommen ist, der Menschensohn, der im Himmel ist“ (Joh 3:13). Die Bibel weiß auch nichts davon, dass sie Mittlerin ist. Darin heißt es: „Denn es ist nur ein Gott, ebenso auch nur ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nämlich der Mensch Christus Jesus“ (1Tim 2:5). Von Maria als Fürsprecherin ist darin ebenfalls nicht die Rede, sondern: „Meine Kindlein, dieses schreibe ich euch, damit ihr nicht sündigt. Sollte aber jemand trotzdem sündigen, so haben wir einen Fürsprecher beim Vater, nämlich Jesus Christus, den Gerechten. Und Er ist die Versöhnung für unsere Sünden, aber nicht nur für die unsrigen, sondern auch für die der ganzen Welt“ (1Joh 2:1-2). Amen.

Die tragische Entwicklung hat seit der Anerkennung des Christentums als Staatskirche ihren Lauf genommen. Mit der Einführung der Trinitätslehre wurden die Worte aus dem Missionsbefehl in Mt 28:19, wo es um den neutestamentlichen Bundesnamen geht, in dem sich Gott uns als Vater im Sohn und durch den Heiligen Geist geoffenbart hat, in den hineingetauft werden sollte, zu einer Formel festgelegt: „... im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes“, die der Bibel total fremd ist. Für die Gemeinde Jesu Christi gilt noch heute: „**Und alles, was ihr mit Worten oder Werken tun mögt, das tut alles im Namen des HERRN Jesus, indem ihr eure Dankgebete durch Seine Vermittlung vor Gott den Vater bringt**“ (Kol 3:17).



Nun wurde auch von den Juden gefordert, die „Dreieinigkeit“ anzuerkennen. Sie konnten einen dreigestaltigen Gott aber unmöglich annehmen, denn schon das erste Gebot aus dem Munde Gottes lautete: „**ICH bin der HERR, dein Gott, der dich aus dem Land Ägypten hinausgeführt hat, aus dem Diensthause. Du sollst keine anderen Götter haben neben Mir! Du sollst dir kein Gottesbild anfertigen noch irgendein Abbild**“ (2Mo 20:2-4). „**So erkenne es heute und nimm es dir zu Herzen, dass der HERR allein Gott ist oben im Himmel und unten auf der Erde, sonst aber keiner**“ (5Mo 4:39).

Mit dem trinitarischen Bekenntnis begann auch die Verfolgung der Juden. Sie wurden verflucht und als Christus- und Gottesmörder gebrandmarkt. „Sühnt den Tod des Gekreuzigten an ihnen!“, wurde laut verkündigt. Im Jahr 321 wurde ihnen das Halten des Sabbats verboten und der Sonntag verordnet; Synagogen wurden zu Viehställen umgewandelt.

Den himmelweiten Unterschied zwischen der Gemeinde Jesu Christi und der etablierten Reichskirche zeigt uns die Kirchengeschichte auch durch folgende Erklärung: „**Papst und Kaiser als Träger einer christlichen Weltordnung**“ (Große illustrierte Kirchengeschichte, S. 74). „**Zu dieser seiner (des Papstes) Vollmacht gehören zwei Schwerter, das geistliche und das zeitliche – so lehrt das Evangelium (Lk 22:38). ... Beide Schwerter gehören also zur Vollmacht der Kirche, das geistliche und das weltliche. Doch ist das eine für die Kirche, das andere von der Kirche zu führen: das eine durch die Hand des Priesters, das andere von Königen und Soldaten, jedoch nach Auftrag und Duldung des Priesters.**“ (Große illustrierte Kirchengeschichte, S. 94).

Man führe sich die totale Verblendung vor Augen: Die zwei Schwerter, die ein Mann bei sich trug (Lk 22:36-38), die in Verbindung mit dem Leiden Christi erwähnt werden, wurden als Rechtfertigung zur Machtausübung missbraucht. Wie war es möglich, dass daraus der Schluss gezogen wurde, der Kirche seien zwei Schwerter, nämlich das geistliche und das weltliche gegeben worden? Der Erlöser selbst gab doch in dem Zusammenhang die Erklärung, dass Er wie ein Gesetzloser hingerichtet wird: „*Denn Ich sage euch: Folgendes Schriftwort muss sich an Mir erfüllen: »Er ist unter die Gesetzlosen gerechnet worden«; denn in der Tat: das Mir bestimmte Geschick kommt jetzt zum Abschluss.*“ (V 37)

Der Gemeinde Jesu Christi ist nur „das Schwert des Geistes“ als Sinnbild für das Wort Gottes gegeben worden: „*Nehmt auch den Helm des Heils an euch **und das Schwert des Geistes, nämlich das Wort Gottes***“ (Eph 6:17), nie jedoch das weltliche Schwert! Niemals hat die Gemeinde Jesu Christi andere verfolgt, wurde aber selbst verfolgt; das beweist die Geschichte. Zu den Aposteln sagte der HERR: „*Gedenkt an das Wort, das Ich euch gesagt habe: »Ein Knecht steht nicht höher als sein Herr.« **Haben sie Mich verfolgt, so werden sie auch euch verfolgen; haben sie Mein Wort befolgt, so werden sie auch das eure befolgen***“ (Joh 15:20). Unser Erlöser hat den 10 Geboten noch eines hinzugefügt: „*Ein neues Gebot gebe Ich euch, dass ihr einander lieben sollt; wie Ich euch geliebt habe, so sollt auch ihr einander lieben*“ (Joh 13:34).

Durch die Zwei-Schwerter-Erklärung der Kirche wurde das Gebot: **„Du sollst nicht töten!“** außer Kraft gesetzt und **das Töten zum Gebot gemacht**. Die Päpste gebrauchten das weltliche Schwert und alle, die sich nicht fügten, waren dem Tode preisgegeben. Wer die Rede liest, die Papst Urban II. am 27. November 1095 in Clermont hielt und in der er die Kreuzritter zum Töten aller Feinde aufrief, bekommt einen Eindruck davon. Den Kreuzfahrern wurde die Vergebung ihrer Sünden und Nachlass von Sündenstrafen garantiert. Als das Heer 1099 Jerusalem einnahm, wurden zehntausende Juden und Muslime und andere ermordet. In den sieben Kreuzzügen zwischen 1095 und 1272 waren es Millionen. Zwangschristianisierung, Inquisition, Verfolgung Andersgläubiger, Hexenverbrennungen bis zur Ermordung tausender Hugenotten in Frankreich in einer einzigen Nacht, nämlich vom 23. auf den 24. August 1572: Alles geschah „zur Ehre der heiligen Dreieinigkeit“ „im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes“.

Eine Stimme ruft laut: Zu allen Zeiten gab es auch geistliche Erweckungen. Die wirklich biblisch Gläubigen waren immer den Verfolgungen durch die Kirche ausgesetzt und oft genug dem Tod preisgegeben, ob es die Albigensier, die Waldenser, die Katharer, die Böhmisches Brüder und andere waren. So wurde Jan Hus, dem das Wort Gottes besonders wertvoll geworden war, unter dem Gelächter der Konzilsväter am 6. Juli 1415 zu Konstanz auf dem Scheiterhaufen verbrannt. Der Erdboden wurde mit dem Blut der Märtyrer getränkt. Was die römischen Päpste an Schuld auf sich geladen haben, ist einmalig auf Erden. „... *und in ihr ist das Blut der Propheten und Heiligen und aller derer gefunden, die auf der Erde hinge-schlachtet worden sind*“ (Offb 18:24). Beim Jüngsten Gericht werden sie vor denen verurteilt werden, die sie massenweise ermorden ließen.

Durchbruch der Reformation

Nach tausend Jahren der uneingeschränkten Machtausübung durch die Kirche fand eine geistliche Erneuerung und Rückbesinnung auf die Bibel statt. Martin Luther, Huldrych Zwingli, Jean Calvin, Schwenckfeld, Erasmus, Thomas Münzer, Melchior Hofman und andere, die gegen Papst und die Kirche protestierten, verhalfen der Reformation zum Durchbruch. Der Anschlag der 95 Thesen an die Schlosskirche zu Wittenberg am 31. Oktober 1517 ist allgemein bekannt; der Auftritt Luthers am 17. April 1521 vor Kaiser und Fürsten in Worms ebenfalls. Sein Ausspruch: **„Werde ich nicht durch Zeugnisse der Schrift oder klare Vernunftgründe überzeugt – denn ich glaube weder dem Papst noch Konzilien allein, da es am Tage ist, dass sie öfter geirrt habe –, so bleibe ich überwunden durch die**

von mir angeführten Schriftstellen und mein Gewissen gefangen durch Gottes Wort. Daher kann und will ich nichts widerrufen. Denn gegen das Gewissen zu handeln ist beschwerlich, unheilsam und gefährlich. Gott helfe mir, Amen!“ ist dokumentiert (Große illustrierte Kirchengeschichte, S. 136).

Leider übernahmen die neu entstandenen Kirchen – die lutherische, die reformierte, die anglikanische – ebenfalls das Nizäische Glaubensbekenntnis und sind bis heute bei ihrer Kindertaufe und in der Lehre der Trinität geblieben. Parallel dazu gab es besonders in den protestantisch gewordenen Gebieten weitere Erweckungen, so z.B. auch die der Wiedertäufer.

In der geistlichen Erneuerung haben die Verkündiger des Evangeliums Jesu Christi die biblischen Wahrheiten immer mehr betont. Vor allen Dingen wurde die Erlösung und Vergebung durch das Opferblut Christi gepredigt; viele Bekehrungen fanden überall statt. John Smith, der Gründer der Baptisten, John Wesley, durch den die Methodisten entstanden, Menno Simons, aus dessen Verkündigung die Mennoniten hervorgingen, William Booth, der Begründer der Heilsarmee, Dwight Moody, Georg Müller und viele andere haben das Evangelium verkündigt, indem sie Buße und Bekehrung zu Christus als persönliches Heilserlebnis betonten. Das Wort aus Röm 5:9 war nicht nur Luther, sondern allen Verkündigern des Evangeliums wichtig: **„So werden wir also jetzt, nachdem wir durch Sein Blut gerechtfertigt sind, noch viel gewisser durch Ihn vor dem Zorn gerettet werden.“** – **Rechtfertigung vor Gott** wird nicht durch eigene Werke erlangt, sondern **durch den Glauben an die vollbrachte Erlösung durch Jesus Christus.**

Es kann gesagt werden, dass die 500 Jahre seit der Reformation durch die verschiedenen Erweckungsprediger dazu genutzt worden sind, die Gläubigen tiefer in das Wort Gottes und in ein gottgeweihtes Leben zu führen. Der wahre Glaube kommt immer aus der Predigt des Wortes Gottes (Röm 10:17). Schon von Abraham, der als Vater des Glaubens gilt, steht geschrieben: **„Abraham glaubte Gott, und das wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet“** (Röm 4:3; Hebr 11:8-10). Gott allein ist wahrhaftig; jeder Mensch ein Lügner (Röm 3:4).

Zum 500. Reformationsjubiläum 2017 sind tausende Artikel geschrieben worden, hunderte Veranstaltungen fanden statt. Doch bei genauer Betrachtung sind alle Kirchen und Freikirchen bei dem stehengeblieben, was sie bei ihrer Gründung als Glaubensbekenntnis festgelegt haben. Jetzt kehren die Tochterkirchen trotz aller Unterschiede in den Schoß der

Mutterkirche zurück. Das ist „die Einheit in der Vielfalt“. Jesus, der Erlöser, meint aber eine ganz andere Einigkeit, nämlich die Einheit mit Gott in Übereinstimmung mit dem Wort und dem Willen Gottes: **„Ich in ihnen und Du in Mir, auf dass sie zu vollkommener Einheit gelangen, damit die Welt erkenne, dass Du Mich gesandt und sie geliebt hast, wie Du Mich geliebt hast“** (Joh 17:23).

Die letzte Botschaft vor der Wiederkunft Christi, die jetzt ergeht

Eine Stimme ruft laut: Hört dies, ihr Völker alle! Am Anfang des 20. Jahrhunderts brach durch die Ausgießung des Heiligen Geistes die Pfingst-Erweckung aus. Nicht nur 1906 auf der Asuza Street in Los Angeles, sondern auf allen Kontinenten erlebten Gläubige in besonderen Gebetsversammlungen das übernatürliche Wirken des Heiligen Geistes.

Im Ersten und auch im Zweiten Weltkrieg erhielten die Worte des HERRN aus Mt 24 eine besondere Bedeutung. Jesus sprach darin im Hinblick auf die Zeichen der Zeit von Kriegen und Kriegsgeschrei, von Hungersnöten und teuren Zeiten. Deshalb glaubte man in den Erweckungsversammlungen der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts verstärkt an die nahe Wiederkunft Christi. In Lk 21 hatte der HERR ebenfalls von der Endzeit gesprochen und gesagt: **„So sollt auch ihr, wenn ihr alles dieses eintreten seht, erkennen, dass das Reich Gottes nahe ist“** (V 31);

„Seid also allezeit wachsam und betet darum, dass ihr die Kraft empfanget, diesem allem, was da kommen soll, zu entrinnen und vor den Menschensohn hinzutreten!“ (V36).

Der Zweite Weltkrieg mit 60 Millionen Kriegsopfern und 6 Millionen ermordeten Juden hat die Welt nachhaltig verändert. Deutschland und Europa lagen in Trümmern. Die Auswirkungen des Krieges waren auf der ganzen Erde zu spüren, sogar im Pazifik, wo er durch die grauenvollen Atombombenabwürfe auf Hiroshima und Nagasaki sein Ende fand. Alle biblisch Gläubigen hatten den Eindruck, das Ende der Gnadenzeit sei nahe gekommen. Doch unser HERR sagte deutlich, was geschehen muss, ehe das Ende kommt: **„Und dieses Evangelium vom Reich wird auf dem ganzen Erdkreis allen Völkern zum Zeugnis gepredigt werden, und dann wird das Ende kommen“** (Mat 24:14).

Kurz nach dem Zweiten Weltkrieg, am 7. Mai 1946, erlebte der US-amerikanische Baptistenprediger William Branham wie Paulus (Apg 9:1-9) eine himmlische Berufung. Dem einfachen Prediger war bereits am 11. Juni 1933 bei einer Taufe im Ohio-Fluss aus der übernatürli-

chen Lichtwolke, die für alle etwa 3000 Anwesenden sichtbar war, zugerufen worden: **»Wie Johannes der Täufer dem ersten Kommen Christi vorausgesandt wurde, so wirst du mit einer Botschaft gesandt, die dem zweiten Kommen Christi vorausgehen wird.«** Darüber haben Zeitungen, besonders die „United Press International“, berichtet. Durch ihn nahm die Heilungserweckung vor allem innerhalb der Pfingstgemeinden ihren Anfang und breitete sich bald über die ganze Erde aus. **Er war ein Mann von Gott gesandt mit der Botschaft des Wortes Gottes, die dem zweiten Kommen Christi vorausgeht.** Mit göttlicher Vollmacht und der Gabe der Heilung ausgerüstet, hat er in Evangelisationen zu tausenden Menschen gepredigt, die Sünder zur Buße und zur Annahme Jesu Christi als Retter aufgerufen. Durch seine Predigt nahmen Tausende Jesus Christus als Retter an. Beim Gebet für die Kranken nach der Predigt wurden sogar Blinde sehend, Gelähmte konnten gehen und viele wurden von allen Arten von Krankheiten geheilt.

Ich habe seinen außergewöhnlichen Dienst von 1955 bis 1965 als Augen- und Ohrenzeuge miterlebt und trage eine große Verantwortung, das, was Gott getan hat, in aller Welt zu bezeugen. 1949 hörte ich als junger Mann zum ersten Mal von William Branham und den außergewöhnlichen Dingen, die in seinem Dienst geschahen. In mir entstand der Wunsch, diesen Mann Gottes persönlich zu hören. Im August 1955 erfüllte sich dieser Wunsch: ich erlebte die gesegneten Versammlungen Bruder Branhams in Karlsruhe mit und durfte ihn persönlich kennenlernen. Bei der Begrüßung sagte er mir: „Du bist ein Prediger des Evangeliums.“ Von da an wollte ich erfahren, was dieser Gottesmann glaubt und lehrt. Bei der großen „Voice of Healing“-Konferenz in Dallas, Texas, USA, im Juni 1958 konnte ich mich erneut von der göttlichen Bestätigung seines Dienstes überzeugen und durfte wieder mit ihm persönlich sprechen. Dabei sagte er mir: „Bruder Frank, du wirst mit dieser Botschaft nach Deutschland zurückkehren.“ Von da an bekam ich seine auf Tonband aufgenommenen Predigten zugesandt. Bei unserer dritten Begegnung am 3. Dezember 1962 bestätigte Bruder Branham meine Berufung vom 2. April 1962 und sagte: „... die Speise, die du einlagern sollst, ist das verheißene Wort für diese Zeit ...“

Zur Verkündigung des vollen Evangeliums gehört die Rettung der Seele und die Heilung des Leibes, wie der HERR es im Missionsbefehl gesagt hat: *„Denen aber, die zum Glauben gekommen sind, werden diese Wunderzeichen folgen: in Meinem Namen werden sie ... **Kranken die Hände auflegen, und sie werden gesund werden**“* (Mk 16:17-18). Der Gottesmann berief sich beim Gebet für die Kranken auch auf die Worte unseres HERRN in Joh 14:12: *„**Wahrlich, wahrlich, Ich sage euch: Wer an Mich***

glaubt, wird die Werke, die Ich tue, auch vollbringen, ja er wird noch größere als diese vollbringen.“

Heute hören wir von Kriegen, von atomarer Bedrohung, vom Nahostkonflikt, von der Erderwärmung, vom Klimawandel, von weltweit stattfindenden Naturkatastrophen. Alles gerät außer Kontrolle. Dabei denken wir auch an die Worte des Propheten Jesaja, der vorausgesagt hat: *„... in Wanken und Schwanken gerät die Erde; hin und her taumelt die Erde wie ein Trunkener und schaukelt hin und her wie eine Hängematte, und schwer lastet ihr Frevel auf ihr: sie stürzt hin und steht nicht wieder auf“* (Jes 24:19b-20). Wir sehen die Zeichen der Zeit: Die Endzeit ist da, Sein Kommen ist nah! Tag und Stunde aber kennt niemand.

Die verheißene Wiederkunft Christi wird uns in vielen Bibelstellen beschrieben. Die Hauptverheißung hat der Erlöser selbst in Joh 14:3 gegeben: ***„... und wenn Ich hingegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, komme Ich wieder und werde euch zu Mir nehmen, damit da, wo Ich bin, auch ihr seid.“*** Auf Gottes Verheißungen können sich alle Söhne und Töchter Gottes verlassen. *„... ebenso wird auch Christus, nachdem Er ein einziges Mal als Opfer dargebracht worden ist, um die Sünden vieler wegzunehmen, zum zweiten Mal ohne Sünde denen, die auf Ihn warten, zum Heil erscheinen“* (Heb 9:28).

Eine Stimme ruft laut: Hört dies, ihr Völker alle: Beim ersten Kommen Christi erfüllten sich über 100 Weissagungen aus dem Alten Testament. Übernatürliches geschah. Der HERR Jesus hat gepredigt, gelehrt und alle Kranken geheilt, die zu Ihm kamen: ***„... und es zogen Ihm viele nach, die Er alle heilte“*** (Mt 12:15b). Um unsere Zubereitung wirklich zu erleben, müssen wir die Verheißung für unsere Zeit respektieren und glauben: ***„Wisset wohl: Ich sende euch den Propheten Elijah, ehe der große und furchtbare Tag des HERRN kommt“*** (Mal 3:23). Unser HERR hat sie in Mt 17:11 und Mk 9:12 wiederholt und bestätigt: ***„Ja, Elia kommt allerdings zuerst und bringt alles wieder in den rechten Stand“***. Das ist die wichtigste Verheißung, die vor der Wiederkunft Christi Erfüllung findet. So wie Elijah das Volk Israel auf dem Berge Karmel zur Entscheidung aufforderte, so werden jetzt alle, die zur Gemeinde Gottes gehören, aufgefordert, ihre Entscheidung zu treffen.

Vor der Wiederkunft Christi muss in der Gemeinde des HERRN alles in den ursprünglichen Stand wie am Anfang gebracht werden (Apg 3:18-21). Ob es das persönliche Leben, die Ehe, die Familie oder das geistliche Leben der Gemeinde betrifft, alles wird in die göttliche Ordnung, wie sie in der Bibel festgelegt wurde, zurückgebracht. Dazu muss sich jeder Gläubi-

ge ohne inneren Widerstand auf die Seite Gottes stellen (1Kön 18:21-39). Alle Gläubigen, die zur Gemeinde des lebendigen Gottes gehören, kehren hundertprozentig zu Gott, zum Wort und Willen Gottes, zur Lehre und Praxis der Ur-Gemeinde am Anfang zurück.

Wer Gnade bei Gott gefunden hatte, glaubte zu allen Zeiten jedes Wort Gottes. Auch in den vergangenen 500 Jahren gab es immer Menschen, die jeweils der Botschaft, die in ihrer Zeit verkündigt wurde, Glauben schenkten. So war es auch in der Pfingsterweckung. Jetzt glauben alle, die Gnade bei Gott finden, die biblische Original-Botschaft.

Jetzt geht es nicht mehr darum, dass am gesamten Christentum etwas reformiert wird, nicht darum, dass an der Pfingstbewegung etwas korrigiert wird, jetzt geht es darum, dass alle biblisch Gläubigen die völlige Zurückerstattung erleben und auf dem ursprünglichen Fundament aufbaut werden. Die Erlösten, die Gottes Wort jetzt wirklich glauben, bleiben nicht in der babylonischen Verwirrung, sondern werden im Wort der Wahrheit geheiligt: „**Heilige sie in Deiner Wahrheit: Dein Wort ist Wahrheit**“ (Joh 17:17).

Wir sind in dem wichtigsten Zeitabschnitt der Heilsgeschichte angekommen: Die verheißene Wiederkunft Christi steht nahe bevor. Umso ernster müssen wir das, was unser HERR gesagt hat, nehmen: „**Wahrlich, wahrlich Ich sage dir: Wenn jemand nicht von oben her geboren wird, kann er das Reich Gottes nicht sehen**“ (Joh 3:3). So viel dürfte allen klar sein: Bei der Entrückung werden nur die Erlösten, die durch das Blut des Neuen Bundes die Vergebung persönlich erlebt und das neue, göttliche Leben durch die Wiedergeburt empfangen haben, dabei sein. Der Apostel Petrus beschreibt das Heilserlebnis der Wiedergeburt so: „**... ihr seid ja nicht aus vergänglichem, sondern aus unvergänglichem Samen wiedergeboren, nämlich durch das lebendige und ewigbleibende Wort Gottes**“ (1Pt 1:23; Lk 8:11).

Die Wiederkunft des Erlösers war eines der Hauptthemen in der Apostelzeit. In vielen Bibelstellen ist davon die Rede. In 1Thes 4:13-18 beschreibt Paulus genau, was und wie es geschehen wird. Am Ende des 5. Kapitels schreibt er: „**ER selbst aber, der Gott des Friedens, heilige euch durch und durch, und völlig tadellos möge euer Geist samt der Seele und dem Leibe bei der Wiederkunft unseres HERRN Jesus Christus bewahrt geblieben sein**“ (Vers 23).

Unser HERR und Erlöser hat sich selbst auch als Bräutigam bezeichnet und des Öfteren vom Hochzeitsmahl gesprochen. Wer zur Brautgemeinde

gehört, nimmt das verheißene Wort für diese Zeit an, hört den Ruf: „*Der Bräutigam kommt!*“ (Mt 25) und lässt sich auf den glorreichen Tag zubereiten. In Mt 25:10 wird vorausgesagt: „... *die Jungfrauen, welche in Bereitschaft waren, gingen mit Ihm zum Hochzeitsmahl hinein, und die Tür wurde verschlossen.*“ In Offb 19:7 lesen wir: „*Lasst uns fröhlich sein und jubeln und Ihm die Ehre geben! Denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen und Seine Braut hat sich bereitet.*“

Der HERR hat den Erlösten eine Stätte bereitet, „*Und niemals wird etwas Unreines in sie hineinkommen und niemand, der Gräuelt und Lüge übt, sondern nur die, welche im Lebensbuche des Lammes verzeichnet stehen*“ (Offb 21:27).

Eine Stimme ruft laut: Hört dies, ihr Völker alle: Jetzt ergeht die göttliche Botschaft als letzter Ruf vor der Wiederkunft Christi. „*Wie verträgt sich der Tempel Gottes mit den Götzen? Wir sind ja doch der Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott gesagt hat: »ICH werde unter ihnen wohnen und wandeln; Ich will ihr Gott sein, und sie sollen Mein Volk sein.« Darum: »Geht aus ihrer Mitte hinweg und sondert euch ab«, gebietet der HERR, »und rührt nichts Unreines an, so will Ich euch aufnehmen« und »ICH will euch ein Vater sein, und ihr sollt Mir Söhne und Töchter sein«, spricht der HERR, der Allmächtige*“ (2Kor 6:16-18).

Jetzt ist die Zeit der Herausrufung aus allem Irrtum, aus allen unbiblischen Überlieferungen. Jetzt ist die Zeit der Zubereitung, die Zeit, nur das zu glauben, was die Schrift sagt. Jetzt müssen sich alle biblisch Gläubigen wie am Anfang durch Untertauchen auf den Namen des HERRN Jesus Christus taufen lassen. Kein Gläubiger sollte den Heilsratschluss Gottes verwerfen wie die Schriftgelehrten damals (Lk 7:30).

Mit Blick auf den Dienst Johannes des Täuflers fragte unser HERR die Volksmenge: „Wozu seid ihr in die Wüste hinausgegangen? Wolltet ihr ein Schilfrohr sehen, das vom Wind hin und her geweht wird?“ ER fragte noch einmal: „Wozu seid ihr hinausgegangen? Wolltet ihr einen Mann in weichen Gewändern oder wolltet ihr einen Propheten sehen?“ Jesus antwortete: „*Ja, Ich sage euch: einen Mann, der noch mehr ist als ein Prophet! Denn dieser ist es, auf den sich das Schriftwort bezieht: »Siehe, Ich sende Meinen Boten vor Dir her, der Dir den Weg vor Dir her bereiten sollk*“ (Mt 11:9-10). Alle Propheten hatten bis auf Johannes geweissagt (V 13), von da an ist das Reich Gottes verkündigt worden.

Wozu sind wir hinausgegangen? Wollten wir einen Wohlstandsprediger, einen TV-Charismatiker hören? Nein und nochmal nein. Wir haben erkannt, dass nach 2000 Jahren durch den von Gott gesandten Mann William Branham wieder der ganze Ratschluss Gottes verkündigt wurde (Apg 20:27). Wir sind ausgezogen, um die aus berufenem Mund ergangene Originalbotschaft zu hören; einen Mann zu hören, der am 28. Februar 1963 im Sunset-Gebirge, 40 Meilen von Tucson, Arizona, USA, entfernt, aus der übernatürlichen Licht-Wolke die direkte Weisung bekam, in seiner Heimatgemeinde in Jeffersonville über die 7 Siegel der Offenbarung zu sprechen. Das tat er vom 17. bis 24. März 1963. Das US-Magazin „Science“ veröffentlichte das Foto von der Wolke am 19. April, das „Life“ Magazin am 17. Mai 1963. Nicht nur die sieben Siegel, sondern alle verborgenen Geheimnisse, jede Lehre – über die Gottheit, die Taufe, das Abendmahl usw. – alles ist uns im Original verkündigt worden, wie es die Bibel lehrt. Auch wenn der Prophet im Dezember 1965 heimgenommen wurde, ist uns die Botschaft geblieben und in die ganze Welt getragen worden.

Die Gemeinde Gottes ist wieder Säule und Grundfeste der Wahrheit, kein religiöses Lügengebäude. In der Gemeinde Jesu Christi existiert keine Deutung, keine Irrlehre. Durch die letzte Botschaft, die hundertprozentig mit der Botschaft am Anfang übereinstimmt, ist die Gemeinde auf dem ursprünglichen Fundament aufgebaut worden. Den wahrhaft biblisch Gläubigen ist das Siegel Gottes als Bestätigung verheißen: **„In Ihm seid auch ihr, nachdem ihr das Wort der Wahrheit, die Heilsbotschaft von eurer Rettung, vernommen habt und zum Glauben gekommen seid, mit dem verheißenen heiligen Geist versiegelt worden“** (Eph 1:13). Ehe das geschehen kann, müssen alle aus der Verwirrung der Deutungen herauskommen, denn Gott wird Sein Siegel nur auf die reine Wort-Braut legen.

Seit meiner direkten Berufung am 2. April 1962 habe ich das Wort Gottes, das volle Evangelium, die reine Botschaft für diese Zeit in aller Welt verkündigt und die geistliche Speise ausgeteilt (Mt 24:45-47). Nachdem ich im November 2017 in Kuwait und in Bahrain predigen konnte, sind es jetzt genau 165 Länder, die ich auf meinen monatlichen Missionsreisen im Laufe der vergangenen 55 Jahre besucht habe. Ich habe in Hauptstädten wie Moskau und Peking, Damaskus und Kairo sowie vielen anderen Städten auf der ganzen Erde gepredigt.

Auch durch 30-minütige Fernsehprogramme, die in englischer Sprache von 56 TV-Stationen gesendet wurden, haben Millionen auf der ganzen Welt den gesamten Ratschluss Gottes erfahren. In verschiedenen Ländern werden meine Predigten durch lokale TV-Sender ausgestrahlt.

Unsere monatlichen Versammlungen an jedem ersten Wochenende im Missionszentrum in Krefeld werden von Tausenden auf der ganzen Erde mitgehört und -gesehen, sei es live über das Internet oder auf CD bzw. DVD, die wir kostenlos versenden. Gott hat Sorge dafür getragen, dass die Predigten an jedem ersten Wochenende hier im Missions-Zentrum simultan in 15 Sprachen und die Botschaft, die dem zweiten Kommen Christi vorausgeht, in alle Sprachen der Erde übersetzt werden.

Was Gott gegenwärtig tut, ist einmalig auf Erden. So wird das ewig-gültige Evangelium allen Völkern und Sprachen als letzte Botschaft verkündigt (Offb 14:6; Mt 24:14). Alle wahrhaft biblisch Gläubigen wissen: Die Endzeit ist da, Sein Kommen ist nah. Sie hören, was der Geist den Gemeinden durch das geoffenbarte Wort sagt, und lassen sich zubereiten auf den glorreichen Tag der Entrückung.

Ich kann vor Gott bezeugen, wie Micha in unserem Einleitungswort sagte, nur das weitergegeben zu haben, was der HERR uns in Seinem Wort hinterlassen hat.

Der HERR spricht: „**Siehe, Ich komme bald!**“, und alle wahrhaft Erlösten rufen laut: „**Amen, komm, HERR Jesus!**“ (Offb 22).

Jerusalem – der Hebestein Israel 1948 – 2018

Eine Stimmt ruft laut: Hört dies, ihr Völker alle: „An jenem Tage will Ich Jerusalem zu einem Hebestein für alle Völker machen: alle, die ihn aufheben wollen, werden sich unfehlbar wund an ihm ritzen, wenn alle Völker der Erde sich gegen die Stadt versammeln“ (Sach 12:3).

Durch die offizielle Anerkennung Jerusalems als Hauptstadt Israels und seiner Ankündigung, die US-Botschaft dorthin zu verlegen, hat der amerikanische Präsident Donald Trump am 6. Dezember 2017 den Stein des Anstoßes losgetreten. Bereits wenige Tage später forderte die UN-Vollversammlung die Vereinigten Staaten mit einer Resolution auf, die Anerkennung Jerusalems als israelische Hauptstadt zurückzunehmen. Der Antrag war von der Türkei und dem Jemen eingebracht worden. Zu den 128 Staaten, die dafür stimmten, zählen neben Saudi-Arabien, Ägypten und Kuwait auch Deutschland, Frankreich und Großbritannien.

Alle Politiker und Verantwortlichen sollten in die Geschichte schauen:

Schon Abraham ging mit Isaak auf den Berg Morijah, um Gott ein persönliches Opfer darzubringen (1Mo 22). Das ist der Tempelberg in Jerusalem. Jerusalem wird in der Bibel 780-mal genannt.

David kaufte den Platz von dem Jebusiter Ornan und bezahlte ihn mit Gold, das ein Gewicht von 600 Schekeln hatte (1Chr 21:25). Darauf erklärte er: „**Dies hier muss das Haus Gottes, des HERRN, werden und dies der Brandopferaltar für Israel!**“ (1Chr 22:1).

David regierte vor 3000 Jahren 33 Jahre in Jerusalem, sein Sohn Salomo regierte 40 Jahre in Jerusalem. Salomo erbaute dort den Tempel im direkten Auftrag Gottes. Hauptsächlich ging es um die Bundeslade, in der das Wort Gottes war: „... **und ich habe darin eine Stätte geschaffen für die Lade, in der die Urkunde des Bundes liegt, den der HERR mit unseren Vätern geschlossen hat, als Er sie aus dem Land Ägypten hinausführte**“ (1Kön 8:21). Gemäß 1Kön 8 erfüllte die übernatürliche Herrlichkeit sichtbar den fertiggestellten Tempel. Es war die Entscheidung Gottes, Jerusalem zur Hauptstadt Israels zu machen. Keine heute noch bestehende Hauptstadt der Welt ist so alt wie Jerusalem.

Die Israeliten waren seit Abraham, Isaak und Jakob das besondere Eigentumsvolk Gottes des HERRN. Für diese Zeit hat Er ihnen folgende Verheißungen gegeben: „**ICH will euch also aus den Heidenvölkern herausholen und euch aus allen Ländern sammeln und euch in euer Land zurückbringen**“ (Hes 36:24).

„**Denn der HERR wird sich Jakobs erbarmen und Israel noch einmal erwählen und sie auf ihrem Heimatboden zur Ruhe bringen. Die Fremdlinge werden sich ihnen dabei anschließen und sich dem Hause Jakobs zugesellen**“ (Jes 14:1).

„**Darum hat Gott der HERR so gesprochen: »Nunmehr will Ich das Geschick Jakobs wenden und Mich des gesamten Hauses Israel erbarmen ... Wenn Ich sie aus den Völkern zurückgebracht und sie aus den Ländern ihrer Feinde gesammelt und Mich vor den Augen der Heidenvölker als der Heilige an ihnen erwiesen habe ...**“ (Hes 39:25+27).

In Lk 21:24 sagte der HERR: „... **Jerusalem wird von Heiden zertreten werden, bis die Zeiten der Heiden abgelaufen sind.**“ Die Zeit ist nahe gerückt, alles geht in Erfüllung.

Jesaja hatte geweissagt: „**In der Endzeit wird es geschehen, dass der Tempelberg des HERRN festgegründet dasteht an der Spitze der**

*Berge und über die anderen Höhen erhaben; dann werden alle Heidenvölker zu ihm strömen und zahlreiche Völkerschaften hinwallen und sagen: »Kommt, lasst uns zum Berg des HERRN hinaufziehen, zum Hause, zum Tempel des Gottes Jakobs, damit Er uns über Seine Wege belehre und wir auf Seinen Pfaden wandeln!« **Denn von Zion wird Belehrung ausgehen und das Wort des HERRN von Jerusalem**“ (Jes 2:2+3).*

*„**Der HERR aber wird Juda als Sein Erbteil auf dem heiligen Boden in Besitz nehmen und Jerusalem wiederum erwählen**“ (Sach 2:16). Amen.*

*„**Freuet euch mit Jerusalem und jubelt über sie, ihr alle, die ihr sie lieb habt! Seid mit ihr hocheufreut, ihr alle, die ihr Trauer um sie getragen habt**“ (Jes 66:10).*

Bei Beginn der Königsherrschaft wird Gott der HERR Seine Füße auf den Ölberg setzen: *„**ER wird an jenem Tage mit den Füßen auf den Ölberg treten, der vor Jerusalem gegen Osten liegt ...**“* (Sach 14:4). Dann werden die vierundzwanzig Ältesten Gott mit den Worten anbeten: *„Wir danken Dir, HERR, allmächtiger Gott, der da ist, und der da war, dass Du Deine große Macht an dich genommen und **die Königsherrschaft angetreten hast**“* (Offb 11:17).

Gegen Ende des Ersten Weltkriegs nahm der britische Befehlshaber Allenby im Dezember 1917 die Stadt Jerusalem ein, die 400 Jahre lang unter osmanischer Herrschaft gewesen war. Seitdem stand das ganze Gebiet – als Transjordanien bekannt – bis 1948 unter britischer Verwaltung. Einen Palästinenserstaat gab es nie.

Am 14. Mai 1948 rief Ben Gurion den Staat Israel aus. Bis 1979 lebten dort alle Volksgruppen friedlich zusammen. Erst als Ayatollah Khomeini den Schah von Persien, der ein Freund Israels war, gestürzt hatte, erklärte er vom Iran aus Israel die Feindschaft. Bis zum Ausbruch der zweiten Intifada im Jahr 2000 konnten wir mit unserer Reisegruppe sogar in den Gazastreifen fahren. Heute ist das leider nicht mehr möglich.

Mit dem „Grundgesetz zu Jerusalem als Hauptstadt“ erklärte das israelische Parlament Jerusalem 1980 zur unteilbaren Hauptstadt Israels. Am 2. Januar 2018 hat die Knesset das alte Abkommen von 1980 geändert und das „Vereinigte Jerusalem Gesetz“ beschlossen. Es besagt, dass jede Entscheidung über den Status Jerusalems nur durch eine Zwei-Drittel-Mehrheit der Knesset getroffen werden kann.

Ein neuer Abschnitt hat begonnen: **Jerusalem ist nun offensichtlich zum Hebestein geworden.** Nach der Erklärung von Donald Trump besuchte der israelische Ministerpräsident Benjamin Netanyahu am 11. Dezember 2017 die Europäische Union in Brüssel, gab eine kurze Erklärung ab und wurde mit Verachtung gedemütigt. Die Europäische Union fordert durch die EU-Außenbeauftragte Federica Mogherini eine Rücknahme der Trump-Erklärung. Offenbar soll die Weltmacht „Vereinigte Staaten von Amerika“ durch die „Vereinigten Staaten von Europa“ abgelöst werden. Es gibt Bestrebungen innerhalb der EU, als deren Geburtsurkunde die „Römischen Verträge“ gelten, dies bis 2025 zu erreichen. Entsprechend der biblischen Prophetie wird es das vierte große Weltreich, die letzte Weltmacht sein, wie der Prophet Daniel es vorhergesehen hat.

Im Mai 2018 werden seit der Gründung des Staates Israel 70 Jahre vergangen sein. Hatte das Land bei der Staatsgründung 850.000 Einwohner, so waren es zehn Jahre später bereits mehr als doppelt so viele. 1990 betrug die Einwohnerzahl 4.500.000. Heute sind es etwa 8,7 Millionen.

Der Friedensprozess wird seinen Lauf nehmen, damit sich erfüllt: *„Wenn sie sagen: »Jetzt herrscht Friede und Sicherheit«, dann überfällt sie das Verderben plötzlich wie die Wehen eine schwangere Frau und sie werden sicherlich nicht entrinnen“* (1Thes 5:3).

Doch es wird auch geschehen, was der Prophet Joel gewissagt hat: ***„Denn wisset wohl: in jenen Tagen und zu jener Zeit, wo Ich das Geschick Judas und Jerusalems wenden werde, da will Ich alle Heidenvölker versammeln und sie in das Tal Josaphat hinabführen, um dort mit ihnen ins Gericht zu gehen wegen Israels, Meines Volkes und Meines Eigentums, weil sie es unter die Heiden zerstreut und Mein Land aufgeteilt haben“*** (Joel 4:1-2).

Wir leben mitten in der Erfüllung der biblischen Endzeit-Prophetie. Schade, dass die EU-Außenminister und viele Staatsoberhäupter die Entscheidung Gottes nicht respektieren.

Wir sind in großer Erwartung und rechnen damit, dass der treue HERR Sein Erlösungswerk mit der Gemeinde aus den Nationen vollendet und uns in der Entrückung hinaufnehmen wird, wie geschrieben steht: *„... darauf werden wir, die wir noch leben und übriggeblieben sind, zusammen mit ihnen auf Wolken dem HERRN entgegen in die Luft entrückt werden; und alsdann werden wir allezeit mit dem HERRN vereinigt sein“* (1Thes 4:17). Zeit und Stunde, wann das geschehen wird, weiß niemand, deshalb müssen wir bereit sein. Danach wird Er Sein Werk mit Israel unter dem

Dienst der beiden Propheten (Offb 11) zum Abschluss bringen und Seine Königsherrschaft des Tausendjährigen Reiches wird anbrechen. Amen.

„Nun stieß der siebte Engel in die Posaune: da ließen sich laute Stimmen im Himmel vernehmen, die riefen: »Die Königsherrschaft über die Welt ist an unseren HERRN und Seinen Gesalbten gekommen, und Er wird als König in alle Ewigkeit herrschen!«“ (Offb 11:15).

Im Auftrage Gottes wirkend

Br. Frank



Das Foto zeigt die besondere Versammlung am Samstag, den 16. September 2017 in Constanta, Rumänien, am Schwarzen Meer.

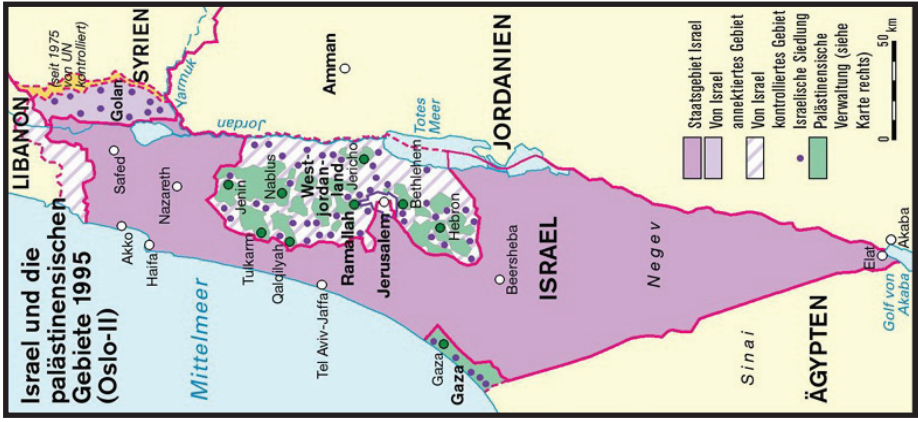
In der Versammlung befanden sich nicht nur Gläubige, sondern auch Menschen, die zum ersten Mal eine Predigt hörten. Unter den mehr als hundert, die nach vorne zum Gebet kamen, waren ein islamischer Zeitungsreporter und ein Mann aus der orthodoxen Kirche. Beide nahmen Jesus als Erlöser an und ließen sich zwei Wochen später im Schwarzen Meer mit allen anderen Neubekehrten biblisch taufen. Dem treuen HERRN sei Dank.



So, wie auf der linken Landkarte gezeigt, hat Joshua das Verheißene Land gemäß Kap 13–20 unter den 12 Stämmen verteilt; zweieinhalb Stämme waren auf der Ostseite des Jordans.

So hat es Hesekei in Kap 47–48 wieder im Tausendjährigen Reich gesehen. In Kap 47 sah er schon den Tempel, der erbaut werden wird. In Kapitel 48 finden wir die 12 Stämme in ihrem Erbesitz.

Auf der rechten Landkarte sehen wir, was Politiker aus dem Heiligen Land gemacht haben. Sie bezeichnen Israel als Besatzungsmacht und das Kernland Israels als besetzte Gebiete. Das wird so nicht bleiben. Im Tausendjährigen Reich wird die göttliche Ordnung im Heiligen Land wiederhergestellt sein.



So sind wir zu erreichen:

**Missions-Zentrum
Postfach 100707
D-47707 Krefeld**

**Telefon: 02151/545151
Fax: 02151/951293**

E-Mail: volksmission@gmx.de

Homepage: <http://www.freie-volksmission.de>

*

Das Vervielfältigen und Kopieren ist nur mit Genehmigung gestattet

Herausgeber: Ewald Frank, Missionar, Postfach 100707, 47707 Krefeld, Deutschland. Der gesamte Versand erfolgt auf der Basis freiwilliger Spenden. Alle Einzahlungen an das Missionswerk in Deutschland: Freie Volksmission Krefeld, Postbank Essen, Nr. 1 676 06 439, BLZ 360 100 43, IBAN DE16 3601 0043 0167 6064 39, BIC PBNKDEFF oder Freie Volksmission Krefeld, Sparkasse Krefeld, Nr. 1 209 386, BLZ 320 500 00, IBAN DE14 3205 0000 0001 2093 86, BIC: SPKRDE33 An das Missionswerk in der Schweiz: Verein Freie Volksmission, Post-scheckkonto Basel Nr. 40-35520-7, IBAN CH39 0900 0000 4003 5520 7, BIC POFICHBE oder Verein Freie Volksmission, UBS, Zürich-Kloten, Nr. 847.272.01, IBAN CH76 0027 8278 8472 7201 P, BIC UBSWCHZH80A. An das Missionswerk in Österreich: Freie Volksmission, Postsparkasse Wien, Nr. 7691.539, IBAN AT18 6000 0000 0769 1539, BIC: OPSKATWW